

## Die Toponyme in einer bulgarischen Bilingualismus-Situation

*Liljana Dimitrova-Todorova*  
Bulgarien

### Zusammenfassung

Einen besonderen Einfluss auf die Toponymie der bulgarischen Landesgebiete hat die Herrschaft der Osmanen ausgeübt, die hier rund fünfhundert Jahre andauerte, vom 15. bis zum 19. Jahrhundert. Aus diesem Grunde sind Toponyme in einigen bulgarischen Gebieten, unter denen sich auch die Region von Popovo befindet, in einer Situation des bulgarisch-osmanisch-türkischen Bilingualismus entstanden und in ihr verwendet worden. In der vorliegenden Untersuchung werden die Prozesse dargestellt, denen die bulgarischen Toponyme im Gebiet von Popovo als Resultat dieses Bilingualismus unterzogen wurden. Indem sie sich an die Normen der fremden Sprache anpassten, wurden die Toponyme in phonetischer, akzentologischer, morphologischer und lexikosemantischer Hinsicht verändert. Dies drückt sich vor allem aus in der Substitution von Lauten oder Phonemen, als Elision, Jotation, Labialisation, der Anordnung von Konsonanten, als Metathese, der Assimilation und der Dissimilation von Lauten, durch Akzentwechsel, der Adaption an die grammatikalischen Kategorien Geschlecht, Numerus und Bestimmtheit, der Übernahme von Wortbildungssuffixen oder wortableitenden Affixen, der Übernahme von lexikalischen Einheiten, der Bildung hybrider Toponyme, von Calques von Toponymen etc.

\*\*\*

Einen besonderen Einfluss auf die Toponymie der bulgarischen Landesgebiete hat die Herrschaft der Osmanen ausgeübt, die hier rund fünfhundert Jahre andauerte, vom 15. bis zum 19. Jahrhundert. Dies ist die Ursache dafür, dass in manchen bulgarischen Regionen, zu denen auch die Popovo-Region in Nordostbulgarien gehört, die Toponyme in der Situation des bulgarisch-osmanischen Bilingualismus entstanden sind und funktioniert haben. In manchen Orten der untersuchten Region lebten im Laufe von fünf Jahrhunderten Menschen, die Bulgarisch und Osmanisch-Türkisch sprachen (in diesem Beitrag wird die Sprache weiterhin kurz nur „Türkisch“ genannt, wie auch die Toponyme), was in der Sprache und demzufolge auch in der Toponymie eine Widerspiegelung findet. Ein großer Teil der Osmanisch-Türkisch Sprechenden sind zum Islam bekehrte, islamisierte Bulgaren, die das Osmanisch-Türkische als ihre Muttersprache angenommen haben. Die zustande gekommenen Sprachkontakte zwischen der bulgarisch- und osmanisch-türkischsprachigen Bevölkerung führen zur gegenseitigen Beeinflussung von zwei genetisch unterschiedlichen Sprachen und ihren Dialektformen. Unter den Bedingungen der langjährigen sprachlichen Beeinflussung im Areal von Popovo kommt es zu intensivem gegenseitigem Durchdringen und Verbreiten von Elementen aus den beiden Sprachen im Namensystem des untersuchten Territoriums. Beispiele für interessante Erscheinungen auf Grund solcher engen zwischensprachlichen Kontakte liefern zahlreiche Daten aus der Toponymie. In der vorliegenden Untersuchung werden die unterschiedlichen Prozesse dargestellt, die ihren Niederschlag in der Toponymie der Popovo-Region als Ergebnis dieses Bilingualismus finden, der zur gegenseitigen Beeinflussung der heimischen und der fremdsprachlichen toponymischen Systeme führt.

Der langjährige Kontakt zwischen den beiden Sprachen hat merkliche Spuren im Wortschatz der bulgarischen Sprache hinterlassen. Das lexikalische System der bulgarischen Sprache wird

durch Wortentlehnungen persischer, arabischer und osmanisch-türkischer Herkunft durch die Vermittlung der osmanisch-türkischen Sprache erweitert. Diese Entlehnungen gehen in die bulgarische Sprache in ihrer türkischen Form ein, welche das Ergebnis verschiedener Adaptationsprozesse im Türkischen ist. Manche von diesen lexikalischen Entlehnungen sind zum festen Bestandteil des Wortschatzes der bulgarischen Sprache und der bulgarischen Toponymie geworden. Ein Teil davon geht in die bulgarische Sprache und in die Toponymie mit unverändertem Lautbestand ein, wobei diese gleichzeitig auch ihre lexikalische Bedeutung behalten. Dies kann auch bei den Entlehnungen beobachtet werden, die in die Toponymie der Popovo-Region eingegangen sind und selbstständig gebraucht, bzw. Bestandteil zweigliedriger Syntagmen werden, vgl. *adà* ‚Insel‘ aus dem türk. *ada* ‚dasselbe‘ im Ortsnamen (ON) *Goljàma adà*; *bent* ‚Flußsperre‘ über türk. *bent* ‚dasselbe‘ aus pers. *bend* im ON *Dàskalova bent*; *kalè* ‚Festung‘ über türk. *kale* ‚dasselbe‘ aus arab. *qal'a* im ON *Goljàmoto kalè*, etc.

Da die Grundmerkmale der Substantive in der bulgarischen Sprache Genus, Numerus und Bestimmtheit sind, werden die meisten lexikalischen Entlehnungen, die toponymische Funktionen übernehmen, bzw. Bestandteile toponymischer Wortgruppen sind, den grammatischen Kategorien Genus, Numerus und Bestimmtheit angepasst.

In der türkischen Sprache verfügen die Substantive nicht über die grammatische Kategorie Genus. Indem sie jedoch in den Wortschatz der bulgarischen Sprache und des bulgarischen toponymischen Systems aufgenommen werden, werden sie je nach Wortauslaut einem der drei Genera der bulgarischen Sprache zugeordnet: m., f. oder n. Üblicherweise werden die Substantive, die auf einen Konsonanten enden, der Kategorie der Namen im Maskulinum (*alàn* ‚Waldwiese; weite Stelle‘ aus türk. *alan* ‚dasselbe‘ im ON *Alàn*), die Substantive, die auf den Vokal *-a* enden, der Kategorie der Namen im Femininum [*kāšlā* ‚Winterpferch für Kleinvieh (Schafe und Ziegen)‘ aus türk. dial. *kişla* ‚dasselbe‘ im ON *Kāšlāta*] und die Substantive, die auf den Vokal *-e* enden, der Kategorie der Namen im Neutrum (*mešè* ‚Eiche; Eichenwald‘ aus türk. *meşe* ‚Baum Eiche, Quercus‘ im ON *Mešèto*, *Debèloto mešè*) zugeordnet.

Die türkischen, arabischen und persischen Entlehnungen, die in den Bestand der bulgarischen Toponymie der Popovo-Region als Namen männlichen, weiblichen und sächlichen Geschlechts aufgenommen wurden, erhalten im Plural die entsprechenden bulgarischen Endungen: a) für m. und f. in den meisten Fällen die Endung *-i*: *salkām* m. ‚Baum Akazie, Robinia pseudacacia‘ aus türk. *salkım* ‚dasselbe‘ im ON *Salkāmite*, *dajamà* w. ‚Schafpferch‘ aus türk. dial. *dayama* ‚dasselbe.‘ im ON *Omürskite dajamì*, *Dajamìte*; b) für n. – die Endung *-ta*: *kelemlè* n. ‚Brachland‘ aus türk. dial. *kelemlè* ‚dasselbe‘ im ON *Kelemlètata*. Einsilbige Entlehnungen im Maskulinum Plural erhalten die Endungen *-ove* oder *-išta*: *gjol* ‚Pfützte‘ aus türk. *göl* ‚dasselbe‘ im ON *Gjòljovete*; *jurt* ‚Wohnort, Ansiedlung‘ aus türk. *yurt* ‚dasselbe‘ im ON *Jürtištata*.

Die türkischen, arabischen und persischen lexikalischen Entlehnungen folgen auch in der bulgarischen Sprache den Regeln für den Gebrauch des bestimmten Artikels bei den Substantiven und Toponymen. In den Wortschatz der bulgarischen Sprache eingegangen, passen sich die Entlehnungen der grammatischen Kategorie „Bestimmtheit“ an, indem sie mit dem bestimmten Artikel gebraucht werden *-a* (*-ā*), *-āt*, *-ja* (*'-ā*), *-jat* (*'-āt*), in den Dialekten *-o* (*-u*), *-jo* (*'-o*, *'-u*) bei den Maskulina (*bair* ‚Hügel, Anhöhe‘ aus türk. *bayır* ‚dasselbe‘ im ON *Na baira*, *Bairja*, *Pod bairjo*, etc.), mit dem bestimmten Artikel *-ta* bei den Feminina (*ačmà* ‚Rodung, Säubern des Bodens für die Bearbeitung‘ aus türk. *açma* ‚dasselbe‘ im ON *Ačmàta*) und mit dem bestimmten Artikel *-to* bei den Neutra (*tepè* ‚Gipfel; Hügel‘ aus türk. *tepe* ‚dasselbe‘ im ON *Tepèto*). Im Plural erhalten die Entlehnungen im Maskulinum und Femininum den bestimmten Artikel *-te* (*adà* im ON *Adìte*), und die Entlehnungen im Neutrum – den bestimmten Artikel *-ta* (*tepè* im ON *Tepètata*).

Ein Teil der Entlehnungen werden in das System der bulgarischen Wortbildung aufgenommen, infolgedessen sie Ableitungen bilden. Dies ist ein Kennzeichen für ihre vollständige

Aufnahme in die Nehmersprache, was von einer Reihe von Wissenschaftlern als *Assimilation* der Entlehnungen bezeichnet wird. Ein Teil der Entlehnungen, die in den Bestand der Toponymie der Popovo-Region eingegangen sind, unterliegen ebenfalls einer solchen *Assimilation*. In der bulgarischen Sprache und in der Toponymie bilden sie Adjektive, wobei diese den Wortbildungsgesetzmäßigkeiten der bulgarischen Sprache folgen: z.B., *alčàški* (Adj. aus *alčàk* ‚Tiefebene‘ aus türk. *alçak* ‚dasselbe‘) im ON *Alčàškoto klàdenče*; *korijski* (Adj. aus *korija* ‚Wald‘ aus türk. *Koru* ‚dasselbe‘) im ON *Korijskata češmička*; *mešov* (Adj. aus *mešè*) im ON *Mešovata korija*.

Eine andere Art zur Bildung von lexikalischen Entlehnungen türkischer oder arabischer und persischer (über das Türkische) Herkunft in der Toponymie der Popovo-Region stellt die Bildung von Diminutiva (nomina deminutiva) dar. Die maskulinen türkischen Entlehnungen bilden Diminutiva mit Hilfe des bulgarischen Suffixes *-če*: *kulàče* (Diminutiv aus *kulàk*) im ON *Goljàmoto kulàče*; die femininen Entlehnungen bilden nomina deminutiva mit den Suffixen *-ka* und *-ička*: *bahčička* (Diminutiv aus *bahčà* ‚Gemüse- oder Obstgarten‘ über türk. *bahça*, *bahçe* ‚dasselbe‘ aus pers. *bāgče* ‚dasselbe‘) im ON *Kenàrolta bahčička*. Was die Entlehnungen im Neutrum betrifft, sind keine Beispiele für die Bildung von Diminutiva festgehalten worden.

Bis zu dieser Stelle dieses Beitrags wurden lexikalische Entlehnungen behandelt, die tief in das System der bulgarischen Sprache und der bulgarischen Toponymie unter den Bedingungen des Bilinguismus eingegangen sind, wobei sie mehr oder weniger dem System der bulgarischen Sprache angepasst und ihrem Gebrauch nach bulgarisch wurden.

Des Weiteren wird das Problem der Entlehnung türkischer Ortsnamen und ihres Funktionierens in der bulgarischen Toponymie unter den Bedingungen des Bilinguismus behandelt, wenn es auf Grund externer (historischer) Faktoren zu Sprachveränderungen gekommen ist. Es wird darüberhinaus den Adaptationsveränderungen nachgegangen, die in den bulgarischen Ortsnamen erfolgt sind, damit sich diese dem Sprachsystem der türkischen Gemeinschaft als Folge des Bilinguismus anpassen können.

Der Kontakt verschiedener sprachlicher und onomastischer Systeme kann die Entwicklung vielfältiger Adaptierungsprozesse bedingen, in deren Rahmen die Namen den Normen der Fremdsprache angepasst werden und dabei folgende Veränderungen zustande kommen:

**1. Phonetische Veränderungen** – stehen im Zusammenhang mit der Anpassung der fremdsprachlichen Namen in einer bestimmten Sprache in Hinblick auf das Laut-Buchstaben-System.

**2. Akzentveränderungen** (bzw. Akzentverschiebungen) – stehen im Zusammenhang mit der Akzentstelle auf Grund der unterschiedlichen Akzentsysteme der beiden Sprachen.

**3. Morphologische Veränderungen** – stehen im Zusammenhang mit der Übernahme fremdsprachlicher Wörter in bestimmte wortbildende und wortverändernde Ordnungssysteme der neuen Sprache.

**4. Lexikalische Veränderungen** – stehen in den meisten Fällen im Zusammenhang mit der Auswahl von Stämmen der entlehnten Namen, mit der Übersetzung von Wörtern und Toponymen, etc.

Zu **1.** Die phonetischen Veränderungen, denen die Toponyme türkischer Herkunft unter dem Einfluss der bulgarischen Sprache und die Toponyme einheimischer Herkunft unter dem Einfluss der türkischen Sprache unterliegen, sind nicht viele. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass die bulgarische und die türkische Sprache ähnliche phonetische Strukturen aufweisen, unabhängig davon, dass beide Sprachen zu verschiedenen Sprachfamilien gehören.

Bei der Entlehnung türkischer Toponyme in das bulgarische toponymische System in der Popovo-Region passt die bulgarische Sprache die türkischen Namen ihren phonetischen Normen,

ihrem phonetischen System an, wobei Laute, bzw. Phoneme, substituiert werden oder manche anderen Veränderungen erfolgen: a) Substitution der türkischen Affrikate *c* durch bulg. *ž* (*Àdažik* aus türk. *adacık* ‚Inselchen‘ und andere), türk. *ğ* durch bulg. *g* (*Dàg enì* aus türk. *dağ eni* ‚Neuwald‘), türk. *f* durch bulg. *v* (*Veràdowoto kelemè* anstatt *Feràdovoto kelemè*, nach dem Vornamen (VN) *Feràd* aus türk. *Ferhad*), des offenen türkischen *e* durch die der Artikulation nach ähnlichen bulg. *-ja* (-'a) oder *e* [*Goljàmata kaljà* (Form für f.) oder *Goljàmoto kalè* (Form für n.) aus *kale* (s. oben)]; b) die für die ostbulgarischen Dialekte typische Reduktion der nicht betonten Vokale *a*, *e*, *o* zu *ă*, *i*, *u* kommt auch bei Toponymen türkischer Herkunft vor, unabhängig davon, dass diese für die türkische Sprache nicht charakteristisch ist (z. B., *Ădă čăir* anstatt *Adă čăir* aus türk. *ada çayır* ‚Inselwiese‘, *Bustàn punàr* anstatt *Bostàn punàr* aus türk. *bostan punar* ‚Gartenziehbrunnen‘, *Divè taš* anstatt *Devè taš* aus türk. *deve taş* ‚Kamelstein‘); c) Elision von *j* im Wortanlaut vor *e* (türk. *ye-*) (*eldermèn* aus türk. *yeldeğirmen* ‚Windmühle‘ im ON *Eldermèn*) oder vor *-a* oder *-o* (türk. *ya-* oder *yo-*) (*ajlâ* aus türk. *yâyla*, *yaylâ* ‚Sommergebirgsweide‘ im ON *Ajlâ punàr* und andere); d) Jotation der Vokale in den türkischen Toponymen unter dem Einfluss der bulgarischen Sprache (*Jèn tarlâ* aus türk. *en tarla* ‚breiter Acker‘ usw.); e) Umlaut *ja-* (türk. *ya-*) > *e-* in unbetonter Position (*elă* aus türk. *yalı* ‚Flussufer‘ im ON *Elă ormàn*); f) Umlaut *a* > *e* nach den Konsonanten *ž* (*dž*), *č* (z. B., *kodžè* aus türk. *koca* ‚groß‘ im ON *Kodžè baš*; *četâl* aus türk. *çatal* ‚Abzweigung‘ im ON *Četâl dere*); g) Labialisierung von *e* bzw. *i* zu *u* nach den Konsonanten *dž*, *ž*, *č* (*čušmesi* anstatt *češmesi* aus türk. *çeşmesi* im ON *Gèlendžik čušmesi*; *mèrdžumeklik* aus türk. *mercimeklik* ‚Linsensfeld‘ im ON *Mèrdžumeklikja* etc.); h) Elision von Lauten im Wortanlaut (z. B., ON *Vală endèk* aus *Avală endèk*; *Vezlikja* aus *Juvezlikja* aus türk. *üvezlik* ‚Platz mit Bäumen *Sorbus domestica*‘); i) Prothese von *h* auf bulgarischem Boden (z. B., *Hàmbarlăka* aus türk. *ambarlık* ‚Platz mit Scheunen‘); j) Stimmloswerdung von türk. *z* zu bulg. *s* im Wortauslaut, ebenso unter dem Einfluss der bulgarischen Sprache (z. B., *boàs* anstatt *boàz* im ON *Kenevir boàs* aus türk. *kenevir boaz* ‚Hanftal‘); k) Verstoß gegen das Gesetz der Vokalharmonie in der türkischen Sprache (vokal ahengi kanunları), wobei in den Toponymen am häufigsten die Substitution der türkischen Vokale *ı* bzw. *i* durch bulg. *i* festzustellen ist, unabhängig vom Charakter der Vokale in den anderen Wortsilben (*Ai kajà* aus türk. *ayı kaya* ‚Bärenfelsen‘, *Domuzçi punàr* aus türk. *domuzçu punar* ‚Schweinehirtenbrunnen‘ und viele andere), türk. *i* durch bulg. *ă* (ON *Bjujùk čiflăk endjâ* anstatt *Bjujùk čiflik endjâ*, der in demselben Dorf gebraucht wird, aus türk. *büyük çiftlik hendeği* ‚der Grube des großen Gutes‘), türk. *e* durch bulg. *a* (*Dèlmedža* aus türk. *delmece* ‚Vertiefung‘), wie auch türk. *ı* durch bulg. *i* (*Čikradžik* aus türk. *çikrak* ‚dichtes Gebüsch‘ mit toponymischem Suffix *-cık*).

Der Kontakt zwischen der bulgarischen und der türkischen Sprache führt auch zu der Entstehung einiger typischer Formen der Turkisierung mancher bulgarischen Toponyme aus der untersuchten Region, wie: a) Substitution von *c* durch *č*, *dž* bzw. *s*, meistens in den Suffixen *-ec* und *-ica*, da die türkische Sprache den Laut *c* nicht kennt (*Bòlisa*, Variante von *Bòlica*; *Džigànsalăk*, Variante von *Cigàncalăk*); b) lautliche Alternation *k:g* und *p:b*, typisch für die türkische Phonetik, was auch in manchen bulgarischen Toponymen am Wortanfang anzutreffen ist (ON *Gùšterka* wird von der türkischsprachigen Bevölkerung als *Kùšturka* ausgesprochen; der Ortsname *Palamàrca* steht in der Form *Palamardža*, *Palamariče* und *Balamaridže* in einem osmanischen Register aus dem Jahr 1573); c) Prothese bzw. Epenthese von Vokalen in den bulgarischen Ortsnamen, die zwei oder mehrere Konsonanten im Wortanlaut, und im Wortinlaut Kombinationen aus zwei oder mehreren Konsonanten haben. Der Grund dafür liegt darin, dass die türkische Phonetik keine Wörter zulässt, die mit zwei oder mehreren Konsonanten anfangen, sowie eine Konsonantenanhäufung im Wortinnern haben (ON *Islâl dol* aus *Slâl dol*, *Kolokòč* aus *Klokòč*, *Balačînca* aus *Balčînca*, *Stràvica* aus *Stràica*); d) Einführung des Gesetzes der Vokalharmonie seitens der türkischsprachigen Bevölkerung auch bei bulgarischen Ortsnamen, wo

meistens die Vokale der vorderen Reihe den Vokalen der hinteren Reihe angeglichen werden (*Güşterka* geht in *Küşturka* über; *Sädina* verändert sich zu *Sadāna*).

Zu 2. In der türkischen Sprache fällt die Betonung normalerweise auf die letzte Wortsilbe; eine Ausnahme von dieser Regel stellen die meisten geographischen Bezeichnungen dar – Toponyme und Mikrotoponyme, wobei die Betonung auf die erste Silbe fällt. Mit dem türkischen Einfluss lässt sich die Verschiebung der Betonung auf die erste Silbe bei einem Teil der bulgarischen Toponyme in der Popovo-Region erklären, z. B. *Büğdana*, *Värbäläk* = *Värbäläka*.

Im Unterschied zu der türkischen Sprache ist der Akzent im Bulgarischen nicht fest, sondern beweglich, was einen Einfluss auf die Toponyme türkischer Herkunft hat, bei denen Akzentvarianten vorhanden sind, wie z. B. *Älmaläk* und *Almaläk* aus türk. *almalik* ‚Apfelgarten‘, *Ärmutluka* und *Armutluka* aus türk. *armutluk* ‚Platz mit Birnbäumen‘ und viele weitere Beispiele. Die beschriebenen Tendenzen bei der Akzentadaptierung betreffen fast in gleichem Maße alle Orte in der untersuchten Region.

Zu 3. Bei der morphologischen Adaptierung der Ortsnamen in der Popovo-Region bleibt ein kleiner Teil der Toponyme türkischer Herkunft, die in das toponymische System der erforschten Region aufgenommen wurden, unverändert erhalten: *Gjürgenlik* aus türk. *gürgenlik* ‚Platz mit Hainbuchen‘; *Mäšatläk* aus türk. *maşatlık* ‚nichtmohammedanischer Friedhof‘ und andere.

Der Prozess der morphologischen Aufnahme von Toponymen türkischer Herkunft durch die bulgarischsprachige Bevölkerung in der Popovo-Region ist diesem der lexikalischen Entlehnungen gleich. Das Wesen dieses Prozesses besteht darin, dass die Ausgangsform entsprechend den für die bulgarischen Toponyme typischen Endmorphemen umgeformt wird, die für die morphologischen Charakteristika der bulgarischen Sprache kennzeichnend sind – Genus, Numerus und Bestimmtheit, vgl. für m. *Golēmija Kozlük* – nach dem ON *Kozlük* aus türk. *kozluk* ‚Nussbaumwäldchen‘, für f. *Sarpčata* aus türk. *sarpça* ‚Abhang‘, für n. *Jukčeto* aus türk. dial. *üyükçe* ‚kleiner Hügel‘, für Pl. *Tašlăcite* aus türk. *taşlık* ‚steiniger Platz‘ und viele andere. Im Laufe der Zeit passen sich die Toponyme türkischer Herkunft immer mehr den Normen der bulgarischen Sprache an, wobei sie Veränderungen unterworfen werden, welche mit ihrem Eingang in die wortbildenden und -verändernden Ordnungssysteme der neuen Sprache in Zusammenhang stehen, und ihrem Gebrauch nach bulgarisch werden. Aus diesen Toponymen werden Ableitungen gebildet, welche den Wortbildungs- und grammatischen Gesetzmäßigkeiten der bulgarischen Sprache entsprechen: z. B., *Äkpunarskoto derè* nach dem ON *Äk punâr*; *Bitlidžiškata češmâ* nach dem ON *Bitlidža* = *Bitlidžek* aus türk. *bitli* ‚verlaust‘ mit toponymischem Suffix *-dža* oder *-džek*. Ein Teil der Ortsnamen sind toponymische Wortgruppen, in denen die eine Komponente ein Adjektiv ist, aus einem türkischem Vornamen mit den bulgarischen possessiven Suffixen *-ov* bzw. *-ski* gebildet: z. B., *Dürmušovata češmâ* nach dem VN *Dürmuş* aus türk. *dürmuş* ‚Stehender‘; *Kadîrskoto* – elliptische Bezeichnung nach dem VN *Kadir*.

Die türkischsprachige Bevölkerung bildet Familien- und Stammesnamen mit der Endung *-olu*, *-oolu*, aus türk. *-oğlu*, Izafat-Form *oğul* ‚Sohn‘, womit einige Toponyme in der Popovo-Region gebildet werden. Unter dem Einfluss der bulgarischen Sprache erhalten manche dieser Namen das possessive Suffix *-ov*, typisch für die Familiennamen in der bulgarischen Sprache, und die Artikelform: z.B., *(H)adžòolvata češmâ* nach dem Stammesnamen *Hadžòolu* aus einem Beinamen. In manchen Toponymen wird die Form *-(oolu)vata*, Pl. *-(oolu)vite* auf bulgarischem Boden dementsprechend in *-oolta*, *-oolte* verändert: z.B., *Ibišoolte kjokljüci* aus dem türk. Familiennamen *Ibišoolu* aus VN *Ibiş*; *Redžèpoolta kelemljâ* aus dem türk. Stammesnamen *Redžèpoolu* aus VN *Recep*.

In den Toponymen türkischer Herkunft der Popovo-Region sind die meist gebrauchten bulgarischen Formungen mit toponymischer Funktion *-ica*, *-ec* und *-ka*, die meistens an Anthroponyme anzugefügt werden: z.B., *Alijca* aus dem türk. Vornamen *Ali*, und dies aus arab.

‘*Alī*’ schwebend, mächtig’ mit Suffix *-ica*; *Kanàkovec* Entlehnung aus türk. *kaynak* ‚Quelle’ und Suffix *-ov, -ec*; *Kadànkata* aus türk. *kadın* ‚Frau’ und Suffix *-ka*.

In manchen Fällen werden Toponyme einheimischer Herkunft durch das türkische toponymische System beeinflusst, indem sie das türkische toponymbildende Formans (Suffix) erhalten: *-lik* (türk. *-lik*), *-lāk* (türk. *-lık*), *-luk* (türk. *-luk*), *-ljuk* (türk. *-lük*), *-ča* (türk. *-ça*), *-dža* (türk. *-ca*), *-če* (türk. *-çe*), *-dže* (türk. *-ce*), *-džik* (türk. *-cik*), *-džuk* (türk. *-cuk*), wobei die meist verbreiteten Ortsnamen in der Toponymie von Popovo diese mit den Suffixen *-lāk* (türk. *-lık*) und *-luk* (türk. *-luk*) sind: z.B., *Božurluka* – aus bulg. *božur* ‚Pflanze *Paeonia officinalis*’ und türkischen Suffix *-lāk*; *Dràkalāka* – aus bulg. *dràka* ‚kleiner Dornenbusch’ und türk. *-lāk*; *Tràplik* – aus bulg. *trap* ‚Tal’ und türk. *-lik*.

Die Ortsnamen einheimischer Herkunft in der Popovo-Region entlehnen außer den wortbildenden Suffixen auch türkische wortverändernde Affixe. Für die Grammatik der türkischen Sprache sind die attributiven Wortgruppen besonders typisch, auch *Izafat-* oder *Ezafe-*Konstruktionen genannt, welche in der Popovo-Toponymie in Toponymen türkischer Herkunft zu belegen sind. Der zweiten Komponente mancher einheimischer toponymischer Gruppen wird das türkische possessive Suffix für Gen., 3. Pers. Sg. nach dem Modell des türkischen *Izafats* hinzugefügt: *Drjàn dolù*, Variante von *Drjàn dol* in demselben Dorf (aus *\*Drjànjb dol* ‚Kornelkirschtal’), *Jajà pàtèkasā* – hybride Bildung nach dem Modell des türkischen *Izafats* mit der Bedeutung ‚Pfad des Fußgängers’ aus türk. *yaya* ‚Fußgänger’ und bulg. *pàtèkā* ‚Pfad’.

Zu 4. Die lexikalisch-semantische Anpassung kommt in der Bildung hybrider Toponyme, in der Lehnübersetzung von Toponymen, etc., zum Ausdruck.

**4.1.** Auf dem Territorium der untersuchten Region ist eine bestimmte Zahl von hybriden Toponymen festgehalten worden, die eine bulgarische und eine türkische Komponente enthalten. In der Toponymie der Popovo-Region lassen sich einige Gruppen von hybriden Bezeichnungen erkennen, die teils eine bulgarische und teils eine türkische Struktur aufweisen.

Hybride Toponyme mit bulgarischer Struktur wurden nach dem bulgarischen toponymischen Modell aus einem bulgarischen Determinans und einem türkischen Determinatum (einem Toponym türkischer Herkunft) gebildet oder sie hatten als erste Komponente ein Toponym türkischer Herkunft und als zweite – ein bulgarisches Appellativum: z.B., *Golèmjia Kozlùk* – nach dem ON *Kozlùk* (s. oben); *Màlkija Uzùn alàn* – nach dem ON *Uzùn alàn* aus türk. *uzun alan* ‚lange Wiese’, *Bjòrtležana goràta* – nach dem ON *Bjòrtležan(a)* aus türk. *böğürtence* ‚Platz mit Brombeerbusch’, und dies aus *böğürtlen* ‚Brombeerbusch’ und Suffix *-ce* und aus bulg. *goràta* – *gorà* ‚Wald’+ bestimmter Artikel.

Hybride Toponyme mit türkischer Struktur entstehen nach dem Modell der türkischen *Izafat-*Gruppe. Manche davon werden aus einem bulgarischen Toponym, bulgarischen Vor-, Stammesnamen, einem Ethnonym als erster Komponente und aus einem Appellativum türkischer Herkunft als zweiter Komponente gebildet [*Varenik burnù* – nach dem ON *Varenik* (aus dem verloren gegangenen Appellativ *\*varenik* ‚Kalkgrube’) und der *Izafat-*Form *burnù* für türk. *burun* ‚Anhöhe’; *Alèksi dermèn* – aus bulg. m. VN *Alèksi* und *dermèn* aus türk. *değirmen* ‚Mühle’; *Gàrvan sàrt* – aus bulg. *gàrvan* ‚Vogel *Corvus corax*’ und *sàrt* aus türk. *sirt* ‚Gebirgskamm’)]. Ein anderer Teil dieser Art von Toponymen wird aus einem türkischen Vor-, Familien-, Stammesnamen oder Appellativum als erster Komponente und aus einem Appellativum bulgarischer Herkunft als zweiter Komponente gebildet (*Ismàn dol* = *Ismàn dolù* – aus türk. VN *Isman* und bulg. *dol* ‚Tal’; *Kürt pàtèka* – aus türk. *kurt* ‚Wolf’ und bulg. *pàtèka*). Ein dritter Teil dieser Art von Toponymen besteht aus einem türkischen Adjektiv und einem Ortsnamen bulgarischer Herkunft (meistens archaisch); (*Bjujùk Kapìnca* – aus türk. *büyük* ‚groß’ und dem bulg. ON *Kapìnca*), wie auch aus einem türkischen Adjektiv und einem bulgarischen Appellativum (*Bjujùk manastìr* – aus türk. *büyük* ‚groß’ und bulg. *manastìr* ‚Kloster’).

Unter den Toponymen in der Popovo-Region können auch hybride Toponyme unterschieden werden – präpositionale Wortgruppen, aus einer bulgarischen Präposition und einem einteiligen (gewöhnlich mit dem bestimmten Artikel) oder zweigliedrigen Ortsnamen türkischer Herkunft (*Pod Hisarlăka* – nach dem ON *Hisarlăka* aus türk. *hisarlık* ‚Ruinen‘; *Klădeneca u Kurù derè* – nach dem ON *Kurù derè* aus türk. *kuru dere* ‚trockenes Tal‘) bzw. aus einem bulgarischen Ortsnamen und einer türkischen Postposition (*Bèrva altă* – aus dem bulg. ON *Bèrva* und aus türk. *altu* ‚unter‘, der *Izafat*-Form für türk. *alt* ‚untere‘, mit Bedeutung ‚untere *Bèrva*‘) und viele andere.

**4.2.** Die Lehnübersetzung eines Namens aus der Fremdsprache in die Muttersprache erfolgt gewöhnlich in zweisprachigen Territorien im Falle langjähriger Koexistenz zweier Kommunikationsgemeinschaften, vorausgesetzt, die Bevölkerung versteht beide Sprachen. Die Lehnübersetzung spielt eine wichtige Rolle bei der Übernahme fremdsprachlicher Toponyme.

Es sind drei Typen von toponymischen Lehnübersetzungen in der Popovo-Region zu unterscheiden: a) eine genaue Lehnübersetzung (genaue Übersetzung der einzelnen Teile des Ortsnamens): *Derin jol*, Übersetzung ins Bulgarische: *Dălbòkija păt* (*Der Tiefe Weg*), *Răvna goră* (*Ebener Wald*), Übersetzung ins Bulgarische: *Djùz ormàn* etc; b) nicht genaue (nicht vollständige, freie) Lehnübersetzungen, bei denen die Übersetzung des Ortsnamens in die Fremdsprache frei ist, indem einzelne Teile der entlehnten lexikalischen Einheiten weggelassen, bzw. modifiziert, werden, vgl. H e n g s t (1980: 156): *Almalăk* (aus türk. *almalık* ‚Apfelgarten‘) = *Jăbălka* ‚Apfel‘; *Alčăka* (aus türk. *alçak* ‚Niederung‘) = *Dòlni nivî*; c) hybride Lehnübersetzungen bzw. Halblehnübersetzung, die toponymische Wortgruppen darstellen, bei denen nur ein Teil des Namens übersetzt wird, während der andere Teil in der Originalsprache erhalten bleibt. Sie können mit einer übersetzten ersten und einer nicht übersetzten zweiten Komponente [*Čèrni Lom* (bulg. *Čèrni* ‚schwarz‘ und Flussname *Lom*) ≥ *Karà Lom* (türk. *kara* ‚schwarz‘ und Flussname *Lom*)] bzw. mit einer übersetzten zweiten und einer nicht übersetzten ersten Komponente auftreten [*Dik derè* (türk. *dik dere* ‚steiles Tal‘). ≥ *Dik dol* (türk. *dik* ‚steil‘ und bulg. *dol* ‚Tal‘)].

Wie aus der vorgenommenen Untersuchung ersichtlich ist, stellt die Toponymie in Gegenden mit ethnisch gemischter Bevölkerung sehr interessantes Material in Bezug auf die gegenseitige Beeinflussung mehrerer toponymischer Systeme. Der Bilinguismus der Bevölkerung in der untersuchten Region bestimmt den spezifischen Gebrauch mancher Toponyme. In diesem Zusammenhang ist in Hinblick auf die Toponymie der Popovo-Region ein besonders intensiver Prozess gegenseitiger Beeinflussung bulgarischer und türkischer Toponyme (genauer gesagt osmanisch-türkischer Toponyme, siehe oben) zu beobachten, was eine Widerspiegelung des gesamten sprachlichen Prozesses der gegenseitigen Beeinflussung und gegenseitigen Bereicherung der Kontaktsprachen darstellt.

## Literatur

- Dimitrova-Todorova, Liljana. 2000. Lexikalische Entlehnungen türkischen, arabischen und persischen Ursprungs in der bulgarischen Toponymie. In: *Actos do XX Congreso Internacional de Ciencias Onomásticas*, Santiago de Compostela, 1389–1393. A Coruna: Fundación Pedro Barrié de la Maza.
- Димитрова-Тодорова, Лиляна. 2006. *Местните имена в Поповско*. София: Академично издателство „Проф. Марин Дринов“ [Dimitrova-Todorova, Liljana. Die Toponymie im Gebiet von Popovo. Sofia: Prof. Marin Drinov Akademischer Verlag].
- Димитрова-Тодорова, Лиляна. *Местните имена в процеса на езиковата комуникация (Въз основа на материал от Поповско, монография, под печат в София: Академично издателство „Проф. Марин Дринов“* [Dimitrova-Todorova, Liljana. (im Druck). Die Ortsnamen im Prozess der sprachlichen Kommunikation (anhand des Sprachmaterials vom Gebiet Popovo), Monographie. Sofia: Prof. Marin Drinov Akademischer Verlag].

Хенгст, Карлхайнц. 1980. Типология адаптации славянских имен собственных неславянским языком (на материале древнелужицкой топонимии в немецком языке). In: *Перспективы развития славянской ономастики*, 151–157. Москва: Издательство “Наука” [Karlheinz Hengst. Eine Typologie slawischer Eigennamen in einer nichtslawischen Sprache (am Beispiel altsorbischer Toponymie, die in das Deutsche übernommen wurden). In: Perspektiven der Entwicklung slawischer Onomastik. Moskau: Verlag “Wissenschaft”].

Liljana Dimitrova-Todorova  
bl. 18-A, vh. A, ap. 5  
1172 Sofia  
BULGARIA  
lilidimtod@yahoo.com